

RUNDSCHREIBEN

AUSGABE 02.2026



DIGITALISIERUNG NUR MIT DEM MR!



Foto: © Kay Blaschke

Josef Gebhardt, 39 Jahre alt, ist Lohnunternehmer aus Gmund am Tegernsee. Ursprünglich kommt er von einem landwirtschaftlichen Betrieb in Krübling, Gemeinde Feldkirchen-Westerham. In den Ferien half er schon als Schüler auf dem Hof seines Onkels aus, der seine Produkte direkt vermarktete.

Nach der Schule entschied er sich für eine Ausbildung als Metzger, die er mit dem Meistertitel abschloss. Neben seiner Tätigkeit als Metzger ließ ihn die Landwirtschaft nie los und er gründete mit 21 Jahren das Lohnunternehmen Josef Gebhardt. Sein erstes Geld investierte er in eine Pflanzenschutzspritze. Schon kurz darauf kaufte er den ersten Traktor, denn der Flughafen München suchte Landwirte für den Winterdienst. Seit 16 Jahren räumt er auf den Flächen des Flughafens und kümmert sich um den Schneetransport.

Franziska: Wie hat sich dein Lohnunternehmen in den letzten Jahren entwickelt?

Sepp: Durch die guten Bedingungen konnte ich meinen Fuhrpark deutlich vergrößern. Der Zinssatz war niedrig und meine Arbeiten wurden von den Landwirten in der Region gerne nachgefragt. So konnte ich mein Angebot breit aufstellen.

Franziska: Welche Arbeiten bietest du heute an?

Sepp: Im Frühjahr beginnen wir mit der Ausbringung von Gülle mit Schleppschuhtechnik und Festmist. Danach beginnt die Grünlandpflege mit Wiesenstriegel, Nachsaat und Walzen. Ich habe auch viele Kunden außerhalb des Tegernseer Tals, dort können die Arbeiten meistens schon 7 bis 10 Tage früher erfolgen. Das ist für mich natürlich praktisch!

Franziska: Kannst du auch für Ackerbaubetriebe Dienstleistungen anbieten?

Sepp: Auf dem Acker übernehme ich die komplette Saatbettbereitung bis hin zur Aussaat von Mais, Getreide und Gras. Für die Pflege der Bestände biete ich die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln oder Mineraldünger und das Hacken an. Gülle kann ich mit meinen Maschinen auch in den stehenden Mais bodennah ausbringen.

Franziska: Und wie sieht es mit den Erntearbeiten aus?

Sepp: Beim Silomais und bei der Grassilage decke ich die komplette Erntekette ab. Bei Getreide übernehme ich das Strohpressen. Beim Heu habe ich mich besonders auf Pferdebetriebe spezialisiert und übernehme alle Arbeiten bis hin zur Einlagerung der Heuballen.

Franziska: Gerade bei Arbeitsspitzen kannst du bei dem großen Angebot nicht alle Arbeiten selbst ausführen. Wie hast du das organisiert?

Sepp: Ich habe einen Pool aus 25 selbständigen Fahrern, die alle selbst Landwirte sind und ihre Spezialgebiete haben. Ich denke, das ist es auch, was meine Kunden schätzen - die Qualität unserer Arbeit.

Franziska: Machst du die Abrechnung deiner Dienstleistungen selbst?

Sepp: Seit 2009 rechne ich über den Maschinenring ab. Meine Arbeit als Lohnunternehmer macht mir sehr viel Spaß, aber die Büroarbeit, die schmeckt mir einfach nicht. Ich bin froh, dass mir der MR das abnimmt.

Franziska: Möchtest du deine Abrechnung in Zukunft digitalisieren?

Sepp: Momentan haben wir noch auf allen Maschinen Lieferscheine, die wir nach erledigter Arbeit ausfüllen. Ich sammle die Lieferscheine und kontrolliere sie, wenn das Wetter schlecht ist. Dann fahre ich mit dem ganzen Papierkram in die Geschäftsstelle in Irschenberg und das MR-Team übernimmt die Abrechnung für mich. Ohne Maschinenring wäre ich völlig aufgeschmissen! Aber ich habe den Vorsatz gefasst, mich der Digitalisierung zu stellen, denn sie bringt viele Vorteile mit sich.

Franziska: Wie willst du die Digitalisierung angehen?

Sepp: Ab 2027 ist die zeitnahe digitale Erfassung der Pflanzenschutzmittel-Ausbringung Pflicht, deshalb muss ich mich jetzt damit befassen. Das „Mein Acker“-Paket vom Maschinenring kommt mir sehr gelegen. Mithilfe des MR-Teams werde ich mein Lohnunternehmen Schritt für Schritt digitalisieren.

Franziska: Welche Bereiche von „Mein Acker“ sind für dich interessant?

Sepp: Eigentlich alle drei. Die Dokumentenablage brauche ich für mein Büro und die Erstellung von E-Rechnungen. Mit der Schlagkartei werde ich die Arbeiten für meine Kunden

IMPRESSUM

Maschinen- und Betriebshilfsring Aibling-Miesbach-München e.V.

Salzhub 10, 83737 Irschenberg, Telefon: +49 (0)8062 72894-0, Telefax: +49 (0)8062 72894-33, E-Mail: info@mr-aibling.de

Verantwortlich für den Inhalt: Michael Höhensteiger

FORTSETZUNG: DIGITALISIERUNG NUR MIT DEM MR!

dokumentieren und die gesetzlichen Vorgaben einhalten. Und der dritte Bereich „Lohnarbeiten“ wird mir und dem Maschinenring die Abrechnung der Arbeiten erleichtern.

Franziska: Welche Zukunftspläne hast du für dein Lohnunternehmen?

Sepp: Ich werde das Angebot für die Landwirte weiterhin breit halten, damit ich sie durch das ganze Jahr begleiten kann. Neue zukunftssträchtige Technik interessiert mich, da gehe ich gerne mit der Zeit. Der gute Service für meine Kunden ist mir sehr wichtig.

GEBIETSVERSAMMLUNGEN 2026 - EIN ÜBERBLICK

Auch heuer wurden in den Gebietsversammlungen fünf unterschiedliche Fachreferate zu aktuellen landwirtschaftlichen Schwerpunkten angeboten. Vorstandschäft, Ortsobmänner und Bäuerinnenvertreterinnen hatten das Programm zusammengestellt. Den Anfang machte das Gebiet Bad Feilnbach mit dem Thema **Spurführungssysteme**. Klaus Mayer von Eder Landtechnik gab beim Kistlerwirt einen Überblick über die technischen Konzepte und die Einsatzmöglichkeiten.

Weiter ging es beim Wirt von Dred zum Thema **Arbeitsabläufe im Milchviehbetrieb optimieren**. Alfons Kerler vom Viehweidhof im Allgäu zeigte die Entwicklung seines Betriebes von 30 zu 1000 Kühen und hatte Tipps zur Arbeitsorganisation dabei. Außerdem gab es turnusgemäße Neuwahlen: die Ortsobmänner Sepp Krichbaumer und Michael Holzmaier stellten sich nach 30 bzw. 35 Jahren nicht mehr zur Wahl, neu dabei in der Runde sind nun Georg Dürr und Michael Wieser.

Bei der dritten Gebietsversammlung in der Kantine der Oberlandhalle in Miesbach stand das Thema **Eigene Wasserversorgung im landwirtschaftlichen Betrieb** im Mittelpunkt. Die

NEUE VORGABEN BEI DER DOKUMENTATION VON PFLANZENSCHUTZ-MASSNAHMEN

Ob Herbizid auf Mais, Einzelpflanzenbekämpfung im Grünland oder sonstige Maßnahmen: seit diesem Jahr gibt es für die Dokumentation von Pflanzenschutz neue Regeln. Zusätzlich zu den bisherigen Daten müssen ab sofort folgende Angaben dokumentiert werden:

- >> FID-Nummer des Schlages
- >> Größe des Schlages
- >> EPPO-Code der Kultur (eindeutige EU-weite Identifizierung der Kultur)
- >> Zulassungsnummer des verwendeten Mittels
- >> BBCH-Stadium (nur bei Mitteln, die auf bestimmte BBCH-Bereiche beschränkt sind)
- >> Uhrzeit (nur bei Mitteln, die auf bestimmte Tageszeiten beschränkt sind)
- >> Art der Verwendung (=auf Agrarflächen oder Parks oder Gleise etc.)

Ab dem Jahr 2027 ist außerdem eine elektronische, maschinenlesbare Dokumentation verpflichtend. Landwirte und Lohnunternehmer müssen hier gut zusammenarbeiten. Im

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE

Die kommende Ausgabe erscheint am 27.06.2026.
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am 12.05.2026.

Schickt Eure Anzeigen und Beiträge gerne an:
franziska.scheurecker@procommuno.de

Firma TTB Tafelmeier Tiefbrunnen-Bau GmbH hatte im Vorjahr bereits in Bad Feilnbach referiert, doch das Thema gewinnt durch die steigenden Wasserpreise weiter an Aktualität. Auch hier wurden neue Gebietsvertreter gewählt: Hans Schoner stellte sich nach 20 Jahren nicht mehr zur Wahl. Sein Amt übernimmt Josef Marx aus Faistenau. Magdalena Obermüller ist nun Gebietsvertreterin für das Tegernseer Tal.

Alternative Kraftstoffe für Schlepper stellte Dr. Edgar Remmele vom TFZ Straubing bei der vierten Gebietsversammlung im Gasthaus Oswald (Landkreis München) vor. Er gab einen spannenden Einblick in die Zusammenhänge von Verfügbarkeit, Preisen und politischen Entscheidungen.

Den Abschluss bildete die Gebietsversammlung in Högling zum Thema **Grünlandsanierung und -erneuerung**. Hier konnte Johannes Überacker vom AELF Rosenheim als Referent gewonnen werden. Außerdem gab es wie in allen Gebietsversammlungen in bewährter Weise Informationen aus der Geschäftsstelle zu aktuellen Fragestellungen, Preisen und Entwicklungen in der Agrarwelt.

Maschinenring-Portal **Mein Acker** gibt es mehrere Wege, wie Ihr die Dokumentation gemeinsam schnell und sicher erledigen könnt. Besonders praktisch: EPPO-Codes und Zulassungsnummern werden beim Eingeben automatisch eingegeben und müssen nicht separat eingetippt werden.

**Ihr habt Fragen zum Ablauf oder möchtet Unterstützung bei der Datenpflege?
Ruft uns gerne an: Tel. 08062/72894-0**

WHATSAPP-GRUPPE FÜR MEIN ACKER-NUTZER

Für unsere aktiven Nutzer der Mein Acker-Plattform haben wir eine Info-WhatsApp-Gruppe gegründet. Ihr erhaltet dort kurz und knapp Neues zu den drei Programmen, Workshop-Termine und Antworten auf Nutzerfragen. Wenn Ihr dabei sein wollt, schreibt uns eine WhatsApp an die 08062/728940 mit Eurem Namen und „Mein Acker“, dann senden wir Euch die Gruppeneinladung.

TRAUMWETTER UND TOP-BEDINGUNGEN BEIM PRAXISTAG „MECHANISCHE WALDRANDPFLEGE“



Foto: Begrüßung beim Praxistag Waldrandpflege durch (v.l.) Michael Höhensteiger, Markus Henning, Franz Ostner und Martin Weber

Die Waldrandpflege ist aus vielerlei Blickwinkeln ein bedeutendes Thema: Aus landwirtschaftlicher Sicht werden Flächen zur Bewirtschaftung freigehalten und Schattenzonen vermieden. Die Forstwirtschaft profitiert hingegen von der Reduzierung potenzieller Sturmschäden sowie von einer höheren Artenvielfalt.

Aus diesen Gründen und ganz im Sinne des MR-Gedankens, „jeden Landwirt am technischen Fortschritt teilhaben zu lassen“, luden wir gemeinsam mit dem MR Wolfratshausen zum Praxistag „Mechanische Waldrandpflege“ ein.

Bei strahlendem Sonnenschein und optimalen Bodenbedingungen kamen am Nachmittag des 22. Januar rund 60 Interessierte nach Sachsenkam, um sich einen Überblick über verschiedene Maschinen und Techniken zur mechanischen Waldrandpflege zu verschaffen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Wolfratshäuser Vorstand Franz Ostner sowie unseren Vorstand Martin Weber informierte Markus Henning vom Landschaftspflegeverband Wolfratshausen über die rechtlichen Aspekte, die bei der Waldrandpflege zu beachten sind.

Im Anschluss stellte sich jeder der acht anwesenden Lohnunternehmer gemeinsam mit seinen Maschinen kurz vor. Geschäftsführer Michael Höhensteiger hakte in seiner Rolle als Moderator gezielt nach und erkundigte sich unter anderem nach Einsatzgebieten und Preisspannen der angebotenen Dienstleistungen.

Den Höhepunkt des Programms bildete schließlich die praktische Vorführung der Technik: Unterteilt in die Bereiche Hochentaster, Fällgreifer, Mulcher und Stockfräsen demonstrierten die Dienstleister ihre Maschinen im Einsatz. Je nach Technik zeigten sich die Besucher beeindruckt von Leistungsstärke, Wendigkeit und dem saubereren Arbeitsbild.

Nach zweieinhalb Stunden Programm und langsam einsetzendem Frieren wurde die Veranstaltung mit einem Fazit von Michael Höhensteiger sowie einer kurzen Schlussansprache offiziell beendet.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle Franz Ostner, der seinen Waldrand sowie die Vorführfläche zur Verfügung gestellt hat.



Foto: reger Andrang und großes Interesse am Praxistag



Foto: Präsentation der unterschiedlichsten Technik zur mechanischen Waldrandpflege

BETRIEBSHILFE: ÜBERSICHT ÜBER DIE VERFÜGBARKEIT UNSERER ERSATZKRÄFTE IM RINGGEBIET

Unsere Betriebshelfer springen ein, wenn Ihr in Not seid und Hilfe im Stall oder auch zusätzlich im Haushalt benötigt.

Anhand der Karte könnt Ihr sehen, **wo** und **wie viele** Ersatzkräfte **wohnhaft** sind und von dort aus Einsätze anfahren können.

Ganz klar ist daraus auch ersichtlich, dass einige Gemeinden mit ansässigen Ersatzkräften unterversorgt sind. Daraus ergibt sich immer wieder die Schwierigkeit für die MR-Einsatzvermittlung Ersatzkräfte auch für diese Gebiete zu ent-

senden. Denn der Mangel an Ersatzkräften besteht im Ringgebiet generell.

Deshalb:

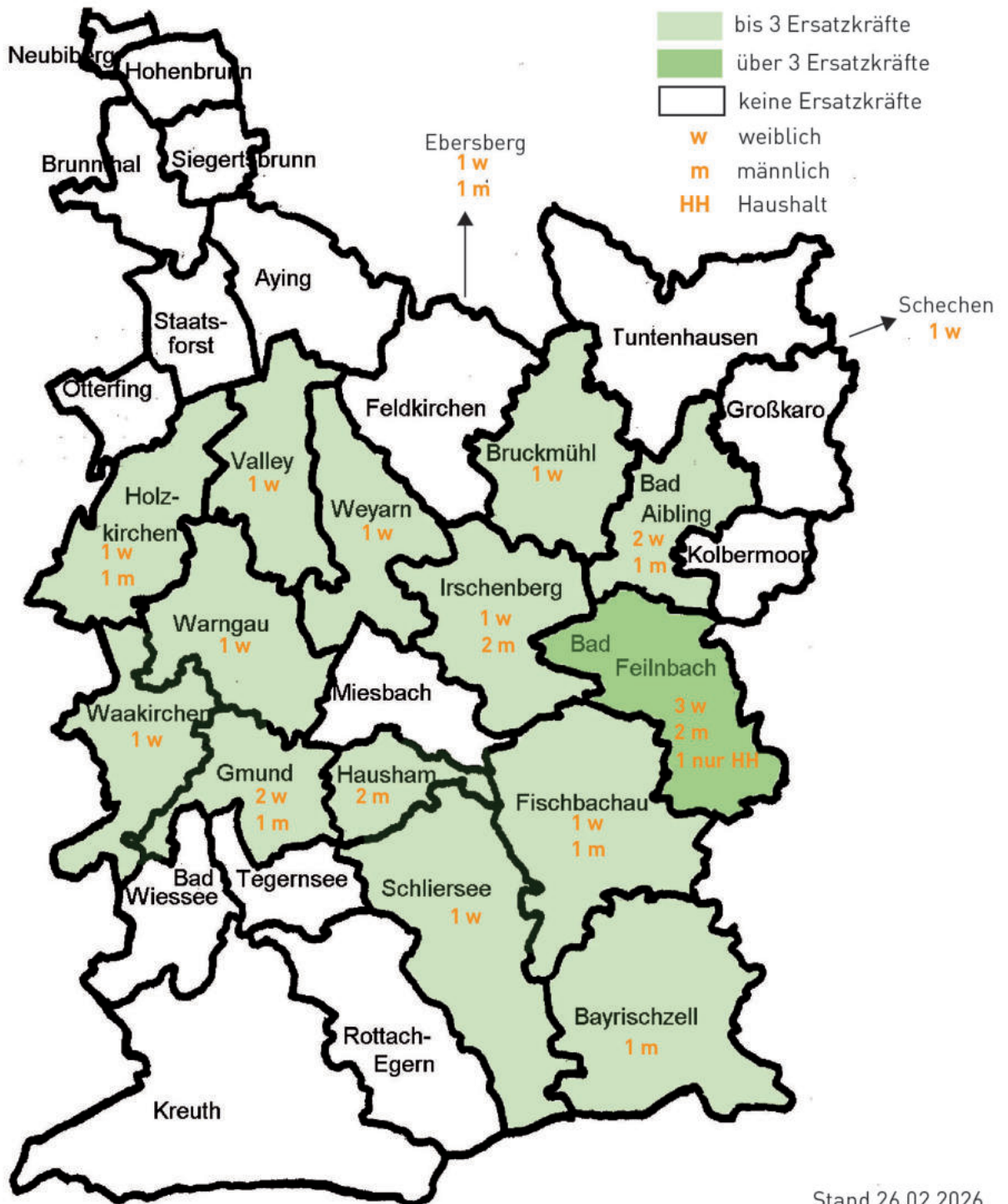
Um auch weiterhin eine schnelle und verlässliche Hilfe bieten zu können, suchen wir laufend Betriebshelfer. Egal, ob in Festanstellung, Selbständigkeit oder nebenberuflich -

Bewirb Dich bei uns. Wir freuen uns, Dich kennenzulernen!

Eure Ansprechpartnerinnen:

Katharina Walter, Tel. 08062/72894-10

Isolde Jaist, Tel. 08062/72894-11



MR-BAUBETREUUNG: NEUSTART MIT DER MILCHVIEHHALTUNG



Foto: Alois und Emanuel Koller in ihrem neuen Stall

Alois Koller, 60 Jahre, und sein Sohn Emanuel, 25 Jahre, haben sich entschieden, wieder in die Milchviehhaltung einzusteigen. In den letzten Jahren hat sich der Betrieb in Berbling, Gemeinde Bad Aibling, auf Kalbinnen in Pensionsaufzucht und Marktfrüchte konzentriert. Aber Emanuel hat schon während seiner Ausbildungszeit zum Landwirt und danach zum Agrarbetriebswirt davon geträumt, wieder zum Milchvieh zurückzukehren. Bereits in seiner Abschlussarbeit auf der Winterschule machte er den Bau eines Milchviehstalls zum Thema. Der Naturland-Betrieb verfügt über 47 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon werden 18 ha als Acker bewirtschaftet und 10 ha Grünland liegen im Wasserschutzgebiet.

Franziska: Wie kam es zu der Entscheidung, einen neuen Milchviehstall zu bauen?

Alois: Meine Frau und ich werden noch dieses Jahr den Betrieb an unseren Sohn Emanuel übergeben, deshalb war für uns klar, dass er über die Zukunft des Betriebs bestimmt. Er hat sich ganz klar für die Milchviehhaltung entschieden.

Franziska: Wie kam es dazu, den Stall neu aufzubauen?

Emanuel: Meine Eltern sind vor ein paar Jahren aus einer Betriebsgemeinschaft ausgestiegen, deshalb hatten wir keine eigenen Stallgebäude. Während meiner Ausbildung habe ich mich sehr intensiv mit dem Thema Stallbau beschäftigt. Durch einen glücklichen Zufall konnte ich nach dem Abschluss der HLS (Höheren Landbauschule) in Rotthalmünster zehn Monate als Angestellter auf einem landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten, dessen Betriebsleiter gleichzeitig Stallbauberater war. Dort konnte ich mein Wissen zu diesem Thema vertiefen und erweitern.

Franziska: Wie lief der Stallbau zeitlich ab?

Emanuel: Im März 2024 haben wir den Bauantrag eingereicht. Die Förderzusage haben wir im April 2025 erhalten. In der letzten Maiwoche begannen die Arbeiten an der Güllegrube. Danach folgten die Arbeiten am Stall. Im November 2025 sind die ersten Tiere im Stall eingezogen. Dadurch, dass wir uns beide voll auf die Bauarbeiten konzentrieren konnten, und wenig andere Arbeiten nebenher zu erledigen waren, lief die Bauphase sehr reibungslos. Wir haben viel mitgearbeitet und konnten die einzelnen Gewerke selbst terminieren. Die Bauhelfer, die wir über den Maschinenring bekommen haben, haben sich voll ins Zeug gelegt. Zeitlicher Druck ist entstanden, als klar war, dass wir im November zwei Herden mit je 30 Tieren von zwei anderen Naturland-Betrieben übernehmen können.

Franziska: Wie habt ihr euch auf die Investition vorbereitet?

Alois: Ich wusste, dass der Maschinenring unabhängige Betriebsberatung und Baubetreuung anbietet. Klaus Schiller hat vor der Investitionsentscheidung unseren Betrieb analysiert und hat uns veranschaulicht, wie sich die Investition finanziell für uns auswirkt. Es war gut für uns, dass ein Betriebsfremder einen Blick auf unsere Zahlen und Abläufe geworfen hat und uns danach bestätigen konnte, dass sich der Stallbau realisieren lässt und sich für uns rentieren wird.

Franziska: Welche Besonderheiten hat euer neuer Stall?

Emanuel: Wir haben den Stall nur für die Milchkühe gebaut, ohne Nachzucht. Er ist mit 74 Liegeplätzen geplant und für 60 melkende Kühe ausgelegt. Unser Jungvieh wird von einem anderen Betrieb aufgezogen und kommt dann fünf bis sechs Wochen vor der ersten Kalbung wieder zu uns zurück. So konnten wir die Baukosten niedriger halten. Außerdem hatte mein Vater in der Vergangenheit gute Erfahrungen mit der externen Jungviehaufzucht gemacht. Ein besonderes Augenmerk haben wir auf den Kuhkomfort gelegt. Nach dem Besuch eines Liegeboxen-Seminars in der Schweiz haben wir uns für höhere Fressgitter und größere Liegeboxen entschieden. Unser Stall ist relativ schmal gebaut, um eine größere Firsthöhe für eine gute Belüftung zu erreichen. Bei der Melktechnik haben wir uns für einen Melkroboter entschieden. Zusätzlich haben wir einen eigenen Brunnen gebohrt.

Franziska: Wie hoch liegen die Kosten für den Neubau?

Alois: Die förderfähigen Kosten für Stall, Güllegrube und Brunnen liegen bei 980.000 Euro. Damit kommen wir auf 12.700 Euro pro Kuhplatz. Das Fahrsilo kostet 70.000 Euro. Unsere Eigenleistung haben wir mit 50.000 Euro angesetzt.

Franziska: Wie konntet ihr die Kosten so gering halten?

Emanuel: Wir haben immer mehrere Angebote eingeholt und verglichen. Das war zwar mühsam, aber es hat sich am Ende ausgezahlt. Außerdem wussten wir sehr genau, wie wir den Stall bauen wollen und auf welche Besonderheiten wir Wert legen. Der hohe Anteil an Eigenleistung hat natürlich auch die Kosten gedrückt, aber das ging nur, weil wir beide die Zeit hatten.

Franziska: Was empfiehlt ihr euren Berufskollegen, wenn sie einen Neu- oder Umbau planen?

Alois: Entwickelt eigene Ideen, die zu euch passen. Rechnet die Investition vorher betriebswirtschaftlich durch und nehmt vor der Entscheidung die Beratung vom Maschinenring in Anspruch. Überlegt euch gut, wie viel ihr verdienen müsst und mit wieviel Arbeit das verbunden ist und ob das zu eurer Vorstellung von einem Leben im Gleichgewicht passt.

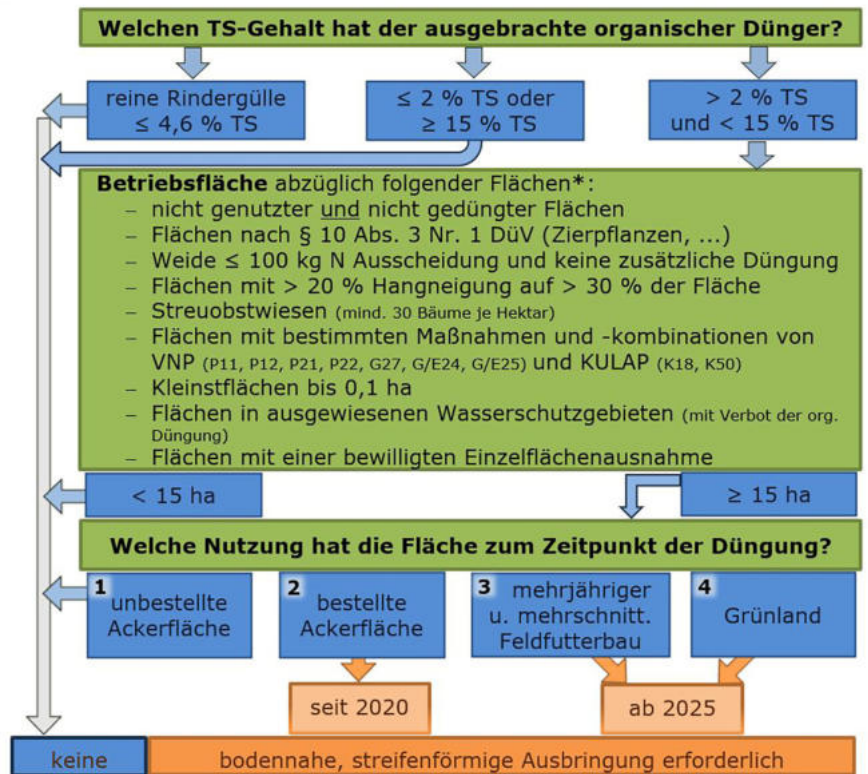
GÜLLE-BREITVERTEILUNG AB 2026: WAS IST NOCH ERLAUBT?

Erläuterungen zur Nutzung:

- 1) alle Flächen, die nicht Dauergrünland, mehrjähriger, mehrschnittiger Feldfutterbau und bestellte Ackerflächen sind
- 2) Feldfutterbau mit einer Nutzung und alle bestellten Flächen (Hauptfrüchte und Zwischenfrüchte);
- 3) Feldfutterbau mit mehr als einer Nutzung;
- 4) Dauergrünland nach Mehrfachantrag (DG)

Erläuterungen zur Betriebsfläche:

Agroforst-, Weinbau-, Obstbau-, Hopfenbauflächen und andere Flächen mit Baumkulturen sowie die unter * genannten Flächen sind unabhängig der Betriebsgröße von der Pflicht zu streifenförmigen Ausbringung ausgenommen.



Quelle: <https://www.lfl.bayern.de/iab/duengung/325699/index.php>

Die Gülle-Breitverteilung von verdünnter Gülle bleibt weiterhin erlaubt, allerdings haben die Auffälligkeiten im letzten Jahr zu einer Verschärfung der Regeln in Bayern geführt. Die Ausbringung ist ab sofort nur noch mit Meldung und lückenloser Dokumentation erlaubt.

Was ist von der Regelung betroffen?

Flüssige Wirtschaftsdünger dürfen auf Acker- und Grünland generell nur noch bodennah oder streifenförmig ausgebracht werden. Eine Ausnahme gilt aber weiterhin:

- >> Rindergülle bis max. 4,6% TS
- >> Andere Wirtschaftsdünger bis max. 2% TS

Diese verdünnten Wirtschaftsdünger dürfen auch weiterhin breitverteilt werden - **aber** unter **verschärften Bedingungen**:

Elektronische Meldung vor der ersten Ausbringung

Wer verdünnten Wirtschaftsdünger ausbringen möchte, muss dies jedes Jahr **vor der ersten Ausbringung** auf dem **LfL-Internet-Portal** elektronisch melden:

- >> Welcher Wirtschaftsdünger wird verdünnt?
- >> Wo im Betrieb findet die Verdünnung statt?
- >> Woher kommt das verwendete Wasser?

Dokumentation der Wasserverdünnung

Die Wasserverdünnung muss ab sofort nachvollziehbar dokumentiert werden. Je nach Verfahren gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

- >> **Kontinuierliche Verdünnung im Lagerbehälter**: Probenentnahme einmal pro Jahr, Analyse vor Ausbringungsbeginn, Dokumentation der Ergebnisse
- >> **Verdünnung im Fass oder in der Vorgrube**: Probenentnahme einmal pro Jahr, Analyse des unverdünnten, homogenisierten Düngers vor Ausbringungsbeginn, Berechnung der notwendigen Wassermenge auf Basis des TS-Gehalts

Für die Berechnung und Dokumentation können folgende Programme verwendet werden: LfL-Lagerraumprogramm, LfL-Gemeinschaftsgrubenprogramm.

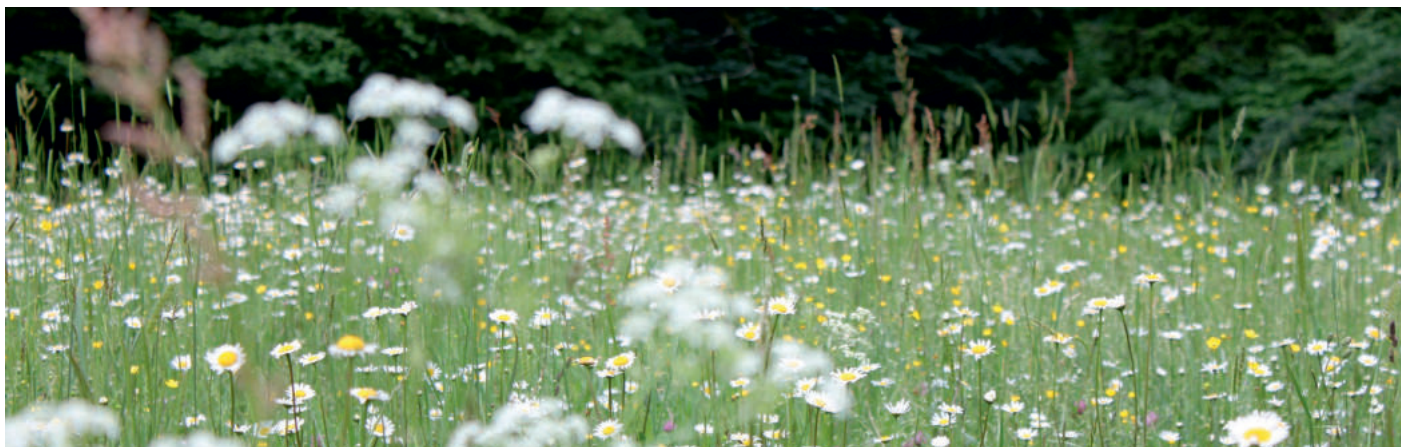
Zusätzlich gilt für beide Verfahren: Herkunft des Wassers muss dokumentiert sein, Analyseergebnisse und Berechnungen sind aufzubewahren, bei Kontrollen kann eine Probe am Ausbringungstag gezogen werden.

Woran ändert sich nichts?

- >> Keine Melde- und Nachweispflicht bei breitflächiger Ausbringung von Jauche
- >> Die Pflicht zur Aufzeichnung von Düngegaben bleibt unverändert.
- >> Alle Ausnahmegenehmigungen zur bodennahen Ausbringung können weiterhin über iBALIS abgerufen werden.

FAZIT: Die Breitverteilung verdünnter Gülle ist auch ab 2026 möglich – bedarf aber guter Vorbereitung!

ÖKOREGELUNG 5: KENNARTEN DOKUMENTIEREN UND FÖRDERUNG BEANTRAGEN



Beantragt das Förderprogramm im **Mehrfachantrag** auf euren Grünlandflächen und meldet euch am besten noch vor der ersten Grünlandernte bei eurem MR!

Unser Angebot:

- >> Unterstützung bei der Förderbeantragung
- >> Kennartenerfassung von uns direkt auf euren Flächen
- >> Sichere Dokumentation mit der FALBY- App
- >> Flexible, unkomplizierte Terminvereinbarung

Eure Vorteile:

- >> Förderung des Erhalts von artenreichem Grünland
- >> Prämienhöhe von bis zu **225 €/ha** Grünland sichern
- >> Kennartenerfassung ist für zwei Jahre gültig

- >> Keine Einschränkungen in der Bewirtschaftung
- >> Zeitersparnis im Betriebsalltag
- >> Einfache Anmeldung – unkomplizierte Durchführung

Wir unterstützen Euch zuverlässig bei der Kennartenerfassung!

- >> Kartierung mit dem Tablet: 90 Euro netto pro Stunde
- >> Fahrtkostenpauschale von 0,40 Euro netto pro Kilometer

Wenn Ihr Interesse an unserem Service habt, dann meldet euch gerne bei uns:

Eure Ansprechpartnerin:
Margarethe Finger, Tel. 08062/72894 -0



Ihr Partner für nachhaltige Forstwirtschaft

Zuverlässig. Kompetent. Regional.

- Durchforstung mit Durchforstungs- Harvester (Reichweite 12,5 m)
- Bodenschonende Arbeitsweise dank Kettenlaufwerk
- Aufarbeitung von Windwurf, Schneebruch und Käferholz
- Holzeinschlag und Rückung

Forstarbeiten Simon Pfab, 83043 Berbling/ Bad Aibling

Mobil: +49 (0) 176- 80 82 46 38

Email: pfabsimon@gmx.de



KARTOFFELVERKAUF BEI FAMILIE STADLER

Der Kartoffelverkauf bei Familie Stadler in Peiß, Gemeinde Aying, geht weiter.

Die **Kartoffel-Hotline** erreicht Ihr, wie gewohnt unter der **Tel. 08095/330**.

Sprecht einfach auf den Anrufbeantworter und wir bringen Euch die bestellten Kartoffeln vorbei oder Ihr könnt die gewünschte Menge bei uns abholen.